

Fabelhaftes Europa – Europa der Fabeln

Die Fabel in der Literatur der Neuzeit: Traditionen, Formen, Perspektiven

2. Internationale Wissenschaftliche Konferenz des Menantes-Förderkreises Wandersleben in Verbindung mit der Literaturgesellschaft Palmbaum e.V., der Evangelischen Akademie Thüringen sowie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Germanistik

Zeitraum: 11.-14.06. 2009

Ort: Menantes-Gedenkstätte Wandersleben (Thüringen)

Die Fabeln *Äsops* und deren Bearbeitungen zählen zu den großen Stoff- und Motivtraditionen der abendländischen Literatur. Auch Christian Friedrich Hunold (Menantes) hat 1707 eine Übersetzung äsopischer Fabeln vorgelegt. Wenige Jahre später, 1713, ließ er Bearbeitungen La Fontainescher Fabeln sowie eigene Fabeldichtungen folgen. Die Organisatoren nehmen dies zum Anlaß, die Fabel in den Mittelpunkt der zweiten Menantes-Tagung zu stellen. Dabei soll vor allem der europäische Fokus der Fabeldichtung und -rezeption herausgearbeitet werden. So übersetzte Hunold beispielsweise seine Äsop-Fabeln nach einer französischen Vorlage, die ihrerseits wiederum auf italienische Vorlagen zurückgeht. Dieser europäische Fokus dürfte schon deshalb von Interesse sein, weil der Fabel auch eine wichtige Rolle bei der Neukonstituierung der Nationalliteraturen zukam; man denke nur, neben La Fontaine für Frankreich, an Gellert und Lessing. Im Zentrum der Tagung soll daher die Frage stehen, in welchem Verhältnis die Fabeldichtung des 18. Jahrhunderts zur Äsop-Tradition in der Frühen Neuzeit stand, und welche möglichen Perspektiven sich daraus für die Fabeldichtung im 19. und 20. Jahrhunderts ziehen ließen.

Folgende Themen scheinen uns dabei von besonderer Relevanz zu sein:

- Die Äsop-Rezeption in der frühen Neuzeit (mit Schwerpunkt im 17. und 18. Jahrhundert) als europäisches Phänomen
- Das Verhältnis der „Kunstfabel“ zur Äsop-Tradition
- Die Fabel zwischen Pragmatisierung und Autonomisierung (im Kontext der Exempelliteratur einerseits und als Text mit eigenem Kunstwerkcharakter andererseits)
- Die „Wahrscheinlichkeit“ der Fabel (Fiktionalität vs. Faktizität als „Fallstudie“)
- Die Rolle der Fabeldichtung bei der Herausbildung der Nationalliteraturen
- Fabeln als Didaxe (auch in Kinder- und Jugendliteratur)
- Einzelstudien zu Fabeldichtern und –theoretikern (mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert)

Vorschläge für ca. 30minütige Beiträge (Vortragstitel und kurzes Exposé) werden bis zum **31.03.2009** an folgende Adresse erbeten:

Dr. des. Dirk Rose
Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
Institut für Germanistik
Zschokkestraße 32
39104 Magdeburg
mail: dirk.rose@ovgu.de